



Foto: Tajana Schäffner

KI, Inklusion und Nachhaltigkeit im Glashaus

Die HWK-Gärtnerei in Grötzingen setzt neue Standards

In diesem Heft

Ein Fest der Begegnung
Lebenshilfe-Weihnachtsmarkt
im Theater DAS SANDKORN
begeistert Besucher
Seite 4/5

Gemeinsam. Vielfalt. Schaffen
Ausstellung mit Fotos von
Patrick Werner
Seite 6

HWK-Therapieliegen
für Winnyzja
Lebenshilfe ruft zu
Spenden auf
Seite 7



einfach

Die HWK-Gärtnerei hat neue Gewächs-Häuser. Das sind große Häuser aus Glas, in denen die Pflanzen von der Gärtnerei wachsen. Es gibt auch ein Glashaus für den Verkauf. In den Glashäusern gibt es viel Technik. Die Technik sorgt dafür, dass das Klima in den Glashäusern gut ist. Und dass wenig Energie verbraucht wird. Das ist gut für die Umwelt. Menschen mit Behinderung können im Ackerbau, im Zierpflanzen-Bau, in der Floristik oder im Verkauf lernen und arbeiten.

Neben Schaufel und Hacke zählt künftig auch ein Tablet zu den wichtigsten Werkzeugen in der HWK-Gärtnerei. Damit wird nämlich die komplette Technik in den neuen Gewächshäusern gesteuert – entsprechend den aktuellen Wetterbedingungen und Bedarfen der jeweiligen Pflanzen, die dort wachsen und gedeihen.

Klimaschutz wird großgeschrieben

Ein geringer Ressourcenverbrauch im Sinne des Klimaschutzes war eine der entscheidenden Anforderungen an den Neubau der Gewächshäuser in Grötzingen. Dazu gehören eine gute Dämmung, Möglichkeiten der Verschattung und Heiztechnik ebenso wie die **Fortsetzung auf Seite 3**



Foto: Petra Fliege

Auf ein Wort

„Kultur braucht Inklusion und Inklusion braucht Kultur“

(Zitat von: Claudia Roth, Staatsministerin für Kultur)

von Michael Auen, 1. Vorstand der Lebenshilfe Karlsruhe, Ettlingen und Umgebung e.V.



einfach

Inklusion heißt: Alle können überall mitmachen. Das gilt auch für die Kultur. Theater und Museen müssen barrierefrei werden, damit alle Menschen in ein Theaterstück oder in eine Ausstellung gehen können. Und Künstlerinnen und Künstler mit Behinderung müssen ihre Kunst zeigen können.

Anlässlich des diesjährigen „Internationalen Tages der Menschen mit Behinderung“ am 3. Dezember hat der Deutsche Kulturrat Empfehlungen zur kulturellen Teilhabe an die Staatsministerin für Kultur, Claudia Roth, übergeben. Damit ist der Abbau von Barrieren jedweder Art für einen ungehinderten Zugang von Menschen mit Behinderung zu Kultur in den Fokus gerückt – sei es als Künstler*in und Kulturschaffende, sei es als Besucher*innen von Kulturein-

richtungen wie Theater, Museen oder Konzerte.

Ist es angebracht, hier ein weiteres „inklusives Fass“ aufzumachen, wo doch die Inklusion im Bildungssektor oder auf dem Arbeitsmarkt noch lange nicht im Sinne der UN-Behindertenrechtskonvention umgesetzt ist? Ja, es ist angebracht und sinnvoll. Es ist sogar dringend notwendig. Gerade in einer Zeit der Krisen, Ängste und Sorgen schafft Kultur einen Raum für Gefühle, Begegnungen, Freude und Sinn. Kultur ist sozusagen Nahrung für Geist und Seele und ermöglicht uns, standzuhalten und uns weiterzuentwickeln – ungeachtet unserer Herkunft oder unserer Beeinträchtigungen. Kultur schafft per se inklusive Räume. Nur die Zugänge sind noch nicht inklusiv.

Doch mittlerweile bewegt sich etwas in Karlsruhe und seinen zahlreichen Kultureinrichtungen: Das Badische Staatstheater und

das Kammertheater haben sich auf den Weg zu mehr Inklusion gemacht und Museen wie das Badische Landesmuseum, das Naturkundemuseum und das ZKM beraten, wie sie ihre Ausstellungen einem breiteren Publikum zugänglich machen können. Das Theater „DAS SANDKORN & mehr“ ist bereits seit Jahren der kulturelle Leuchtturm für Inklusion in der Kultur in Karlsruhe und hat dafür dieses Jahr den Inklusionspreis der Stadt Karlsruhe verliehen bekommen. Der diesjährige Lebenshilfe-Weihnachtsmarkt in Zusammenarbeit mit dem Theater „DAS SANDKORN“ war wieder ein wunderbares Beispiel für ein inklusives Kulturfest, zu dem alle gleichermaßen Zugang hatten – vor und auf der Bühne. Wir zeigen, dass es geht und wir wissen, dass es sich lohnt.

Ihr Michael Auen
1. Vorstand der Lebenshilfe Karlsruhe, Ettlingen und Umgebung e.V.

Fortsetzung von Seite 1

Nutzung von Regenwasser in Form einer Ebbe- und Flutbewässerung auf den Pflanztischen. „Mit dieser Technik auf Basis künstlicher Intelligenz haben wir eine der modernsten Gärtnereien im Land“, freute sich HWK-Hauptgeschäftsführer Michael Auen bei der Wiedereröffnung Mitte November.

Ein Eldorado für Hobbygärtner

Entscheidende Verbesserungen gibt es auch für die Kundinnen und Kunden. Ein großzügiges Verkaufsgewächshaus bietet nun deutlich mehr Platz für die handgefertigte Floristik, Stauden-, Beet- und Balkonpflanzen sowie das Obst, die Bio-Kräuter und das Bio-Gemüse aus eigenem Anbau. Hobbygärtner können außerdem Zubehör wie Erde und Dünger erwerben. Liebevolle Geschenkideen aus anderen Werkstätten für Menschen mit Behinderung sowie kulinarische Leckereien und Kunsthandwerk von regionalen Anbietern runden das Angebot der Gärtnerei ab. Ein großzügiger Parkplatz direkt am Verkaufsgewächshaus erleichtert den Transport der Einkäufe. Neben der fachkundigen Beratung will die HWK Gärtnerei ihr Wissen künftig auch in Workshops an ihre Kundinnen und Kunden weitergeben.

Attraktive & inklusive Arbeitsplätze

Der wichtigste Grund für den Um- und Neubau der HWK Gärtnerei sind die verbesserten Arbeitsbedingungen für die Belegschaft. Mit dem Neubau werden die Bereiche Produktion und Verkauf nun räumlich getrennt. Die 60 Beschäftigten der Gärtnerei können künftig entscheiden, ob sie ausschließlich in der Produktion oder auch im Verkauf arbeiten möch-



3 Fotos: Tatjana Schöffner



Foto: Petra Fliege

ten. Nicht jedem liegt der Kontakt mit Kundinnen und Kunden, daher ist es für einige eine Erleichterung, sich im abgetrennten Produktionsbereich auf die Arbeit im Zierpflanzenbereich, im Ackerbau oder in der Floristik konzentrieren zu können. Das Verkaufsgewächshaus hingegen bietet optimale Bedingungen, um sich für eine ansprechende Präsentation von Produkten, für Kundenberatung und den Umgang mit einem modernen Kassensystem zu qualifizieren.

Nach dem Neubau der Produktions- und Verkaufsgewächshäuser folgen nun der Abriss und Neubau des Sozial- und Wirtschaftsgebäudes sowie der Bau eines „grünen“ Förder- und Betreuungsbereichs (FuB) für Menschen mit komplexen Behinderungen mit 18 Plätzen. „Damit werden wir dem steigendem Bedarf und Anspruch auf Teilhabe von Menschen mit schweren Mehrfachbehinderungen im Sozialraum gerecht“, begründet Michael Auen das Vorhaben.



ÖFFNUNGSZEITEN

Mo bis Fr 10-18 Uhr
und Sa 8-16 Uhr

 [hwkgaertnerei](https://www.instagram.com/hwkgaertnerei)
www.hwk-gaertnerei.com





Fotos: Tatjana Schäffner

Ein Fest der Begegnung

Lebenshilfe-Weihnachtsmarkt im Theater DAS SANDKORN begeistert Besucher



einfach

Die Lebenshilfe hat ihren eigenen Weihnachts-Markt im Theater DAS SANDKORN. Es gibt Musik, Tanz, Theater und einen Zauberer. Und man kann Geschenke kaufen. Und es gibt Essen und Trinken. Eine Besucherin sagt: „Das Essen ist gut“. Andere Besucher sagen: „Hier sind alle freundlich.“

Eine Besucherin ist mit ihrer Tochter gekommen. Die Tochter sitzt im Rollstuhl. Darum ist es schwer für sie, ein Theater zu besuchen. Aber im Theater DAS SANDKORN ist das möglich. Das freut die Mutter. Sie sagt: „Nächstes Jahr kommen wir gerne wieder.“

Der Weihnachtsmarkt der Lebenshilfe Karlsruhe, Ettlingen und Umgebung e.V. im und vor dem Karlsruher Theater DAS SANDKORN lockte auch in diesem Jahr zahlreiche Besucher*innen an. Neben dem kulturellen Programm und kulinarischen Genüssen, gab es auch die Gelegenheit zum Erwerb von Weihnachtsgeschenken und -floristik aus HWK-eigener Produktion.



Manuel und Sigrid aus der WG Im Fasanengarten entdeckten den Weihnachtsmarkt über die LH-Aktuell und waren begeistert. Besonders Sigrid freute sich über das gastronomische Angebot: „Das Essen ist gut“, stellte sie zufrieden fest. Die gemütliche Atmosphäre und das Miteinander machten den Tag für beide zu einem besonderen Erlebnis.



Marion Köppel, die seit vielen Jahren Mitglied der Lebenshilfe und des Freundeskreises des Theaters DAS SANDKORN ist, war ebenfalls vor Ort. Sie hat schon viele Events der Lebenshilfe besucht und urteilt über den Weihnachtsmarkt: „Es ist eine herzerfrischende Veranstaltung, die wir sehr genießen.“



Die Gemeinderätin der Grünen Susanne Heynen folgte einer offiziellen Einladung und zeigte sich beeindruckt. Sie hatte gerade einen Auftritt der Musikschule Urige Klänge erlebt und fand diesen „total anrührend“. „Eine angenehme und sehr freundliche Atmosphäre“, lobte sie.

Für Barbara Hauser war der Besuch des Weihnachtsmarktes ein besonderes Erlebnis. Mit ihrer schwerbehinderten Tochter ist für sie der Zugang zu kulturellen Veranstaltungen oft schwierig. Umso mehr schätzte sie die Möglichkeit, hier teilnehmen zu können. „Die Menschen hier singen so tolle Lieder, das berührt einen immer wieder aufs Neue“, sagte sie und verriet, dass sogar ein paar Tränchen geflossen seien. Ihr Fazit war klar: „Gerne kommen wir nächstes Jahr wieder.“

Der Lebenshilfe-Weihnachtsmarkt 2024 zeigte erneut, wie Inklusion, Gemeinschaft und Kultur zusammenkommen können. Menschen mit und ohne Behinderung, langjährige Unterstützer, Familien und Freunde genossen gemeinsam die festliche Stimmung und machten die Veranstaltung zu einem besonderen Erfolg.





Fotos: Patrick Werner

Gemeinsam. Vielfalt. Schaffen

Ausstellung mit Fotos von Patrick Werner



In der Betriebsstätte Hagsfeld 1 gibt es eine Ausstellung mit 10 großen Fotos. Die Fotos zeigen die Arbeit von den Menschen in Hagsfeld 1. Die Fotos hängen im Eingangsbereich. Die Ausstellung ist ein Geschenk zum 50. Geburtstag von Hagsfeld 1.

Die HWK-Betriebsstätte Hagsfeld 1 ist dieses Jahr 50 Jahre alt geworden. Zum runden Geburtstag der ältesten und größten Betriebsstätte der Hagsfelder Werkstätten wurde vor kurzem eine Ausstellung mit Bildern des Fotokünstlers Patrick Werner eröffnet. Die zehn großformatigen Fotos präsentieren Szenen aus dem Arbeitsalltag der Betriebsstätte. Die Aufnahmen zeigen die Vielfalt, die Begeisterung und den Teamgeist der knapp 400 Menschen mit und ohne Behin-

derung, die an diesem Standort jeden Tag ihr Bestes geben. Zu sehen sind Szenen aus der Fertigung in der Schreinerei, der Schlosserei und der Kunststoffspritzerei, im Montage- und Verpackungsbereich und der Küche, in der Gruppe für die älteren Beschäftigten, im Förder- und Betreuungsbereich sowie beim Sport. Eine sechsköpfige Gruppe der Betriebsstätte hat aus 900 Aufnahmen zehn Fotos ausgewählt, die nun als Dauerausstellung im Foyer der Betriebsstätte

hängen. Der vielfach ausgezeichnete Fotokünstler Patrick Werner aus Königsbach-Stein ist bereits seit vielen Jahren für die Lebenshilfe-Gruppe Karlsruhe tätig und sorgt mit seinen persönlichen und ausdrucksstarken Aufnahmen für einen anderen Blick auf Menschen mit Behinderung. Patrick Werner hat für die Ausstellung auf ein Honorar verzichtet. Somit war es für die HWK möglich, diese großartige Dauerausstellung für Hagsfeld 1 zu realisieren.



Foto: Tatjana Schäffner

HWK-Therapieliegen für Winnyzja

Lebenshilfe ruft zu Spenden auf



Die HWK baut Therapie-Liegen. Die Therapie-Liegen sind für die medizinische Behandlung von kranken Menschen. Die Lebenshilfe liefert die HWK-Therapieliegen auch in die Ukraine. Dort werden die Therapie-Liegen für die Behandlung von verletzten Soldaten gebraucht. Um die Therapieliegen zu bezahlen, braucht die Lebenshilfe Spenden.

Die im Westen der Ukraine gelegene Stadt Winnyzja ist seit diesem Jahr Partnerstadt von Karlsruhe und Nancy. Im Rahmen dieser trinationalen Partnerschaft organisiert die Stadt Karlsruhe regelmäßig Hilfstransporte in die ukrainische Großstadt mit ihren über 360.000 Einwohnern. Die Lebenshilfe beteiligt sich an den Hilfslieferungen mit bis zu 20 HWK-Therapieliegen für eine Rehabilitationseinrichtung für versehrte Ukrainerinnen und Ukrainer, die derzeit in Winnyzja eingerichtet wird.

Die Therapieliegen sind das Eigenprodukt der Hagsfelder Werkstätten. Seit über 40 Jahren entwickeln und fertigen Menschen mit und ohne Behinderung die hochwertigen Therapieliegen für Kliniken und Physiotherapiepraxen. Am 10. Dezember besuchte der Oberbürgermeister von Winnyzja, Serhii Morhunov, gemeinsam mit dem Karlsruher Oberbürgermeister, Dr. Frank Mentrup, die Produktionsstätte der Liegen in Hagsfeld 2. Dort fuhr an diesem Morgen ein von der Stadt Karlsruhe mit Mitteln der GIZ gespendeter Transporter mit zwei der acht Liegen in die Ukraine.

Möglich wurde dies durch Privatspenden von Christian Wiemer und Jochen Sölter sowie von Zuwendungen der Unternehmen Seeger & Dürr-Stiftung, der ADJUVARIS Partnerschaft mbB, der SK Vermögensverwaltung sowie von Forterro Deutschland Abas GmbH und vom Lions Club Karlsruhe-Fidelitas (Stand 10.12.2024).

Um weitere HWK Therapieliegen nach Winnyzja liefern zu können, ruft die Lebenshilfe zu weiteren Spenden auf.

Foto: Johanna Vasquez



Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup (2. von links) und Oberbürgermeister Serhii Morhunov (3. von links) mit Spender Christian Wiemer (links), Lebenshilfe-Vorstand Michael Auen (4. von links), der Dolmetscherin, Reiner Moritz, Leiter des Bereichs HWK-Therapieliegen und Andrea Sauermost, Leiterin der Unternehmenskommunikation der Lebenshilfe in der Produktionshalle für die HWK-Therapieliegen.



Spendenkonto
der Lebenshilfe Karlsruhe,
Ettlingen und Umgebung e.V.:

DE17 3702 0500 0007 7930 00

Verwendungszweck:
„Spenden für Winnyzja“

Serhii Morhunov bedankte sich für die Unterstützung für seine Stadt: „Die Therapieliegen werden dringend benötigt, um verletzte und versehrte Ukrainerinnen und Ukrainer behandeln zu können“, versicherte er. Diese Aktion sei ein wunderbares Zeichen gelebter Solidarität im Rahmen der Städtepartnerschaft.



Foto: Sigrid Hohn

„Es ist wichtig, rauszugehen.“

Der Förder- und Betreuungsbereich im Sozialraum



einfach

Nicole Malard arbeitet in der HWK in Neureut. Sie ist dort im FuB. Das ist eine Gruppe für Menschen mit Behinderung, die mehr Hilfe brauchen. Nicole Malards Arbeit ist Holen und Bringen von Dingen. Und sie arbeitet auch außerhalb der HWK. Sie geht alle 2 Wochen in das Café einer Kirche in Hagsfeld. Dort faltet Nicole Malard Servietten. Sie macht das gerne, weil die Menschen im Café sich über die Hilfe freuen. Nicole Malard sagt: „Es ist sehr wichtig, dass man Menschen aus dem FuB auch arbeiten sieht.“ Nicole Malard zeigt allen Menschen: Jeder kann etwas für die Gesellschaft tun.

Sorgfältig streicht Nicole Malard den Falz der Serviette glatt; unterstützt wird sie dabei von ihrer Betreuerin Ilona Dunker. Alle zwei Wochen besuchen die beiden aus dem Förder- und Betreuungsbereich (FuB) der HWK-Betriebsstätte Neureut das Café der Laurentiusgemeinde in Hagsfeld - nicht nur zum Kaffeetrinken, sondern auch zum Arbeiten.

Nicole Malard hat fast 30 Jahre im nahegelegenen HWK-Wohnheim in der Julius-Bender-Straße gewohnt und kam früher des Öfteren mit ihrem Vater in das Café. Mittlerweile wohnt sie gemeinsam mit Studierenden in einer WG in Mühlburg, doch Hagsfeld ist für sie Heimat geblieben: „Hier fühle ich mich zuhause.“

An ihrem Arbeitsplatz in Neureut übernimmt Nicole Malard Hol- und Bringdienste.

Doch das ist nicht alles: Sie ist eine aufmerksame Beobachterin, der sofort auffällt, wenn in der Gruppe etwas nicht stimmt und ist dadurch eine wertvolle Unterstützung für die Betreuer*innen. „Mitgefühl und Hilfsbereitschaft sind bei ihr sehr ausgeprägt.“ beschreibt Dunker Nicole Malard. Und diese beweist auch viel Ausdauer. So näht Nicole Malard im Rahmen der Ergotherapie oft monatelang an Stofftieren, die sie gerne verschenkt.

„Routine gibt Sicherheit, aber Routine ist auch eintönig“ sagt Ilona Dunker. Umso wichtiger sind Abwechslung und das Sammeln neu-

er Eindrücke. Das bedeutet: raus aus dem FuB und rein in den Sozialraum - am besten durch aktive Teilnahme.

Daher faltet Nicole Malard für das Gemeindecfé Servietten. „Die Leute hier freuen sich und sind dankbar für die Arbeit.“ sagt sie und meint weiter „Es ist sehr wichtig, dass man Menschen aus dem FuB auch arbeiten sieht.“

Diese Arbeit ist für Nicole Malard eine kleine Energiequelle, und in dem sie produktive Präsenz zeigt, leistet sie auch einen wertvollen Beitrag für eine inklusivere Gesellschaft. Dessen ist sie sich bewusst: „Es ist wichtig, rauszugehen.“

Jule hat's drauf!

Betriebliche Integration im Herzen von Durlach



einfach

Juliane Decressin hat 2 Jobs. Sie arbeitet 3 Tage in der Woche in Hagsfeld 1. Und sie arbeitet 2 Tage in der Woche in einem Café in Durlach.

Juliane Decressin kam in das Café schon als Kind. Sie wollte da auch gerne als Kellnerin arbeiten. Sie hat die Chance bekommen, zu zeigen, dass sie das kann. Das hat gut geklappt. Darum arbeitet sie dort seit fast 2 Jahren. Sie richtet die Tassen vor. Und sie bringt den Gästen ihre Bestellungen. Und sie räumt die Tische ab. Sie hat immer gute Laune. Und sie redet gerne mit den Gästen. Ihre Kollegen und die Gäste mögen sie sehr.



Foto: Sigrid Hohn

Arbeiten in oder außerhalb einer Werkstatt ist für Menschen mit Behinderung schon lange keine Frage mehr von Entweder-Oder. Individuelle Lösungen gibt es für fast jeden, ein geschütztes Arbeitsumfeld mit der aktiven Teilhabe im Sozialraum zu verbinden. So auch für Juliane Decressin, genannt Jule. Drei Tage pro Woche arbeitet die 24-jährige im Montagebereich der HWK-Betriebsstätte Hagsfeld 1, an den restlichen beiden Tagen findet man sie im Café Cielo in Karlsruhe-Durlach, wo sie nunmehr seit fast zwei Jahren als Kellnerin tätig ist. Sie unterstützt ihre Kollegen beim Vorrichten und Servieren der Bestellungen, dem Abräumen der Tische und dem Polieren des Bestecks. Dass Jule hier arbeitet, kommt nicht von ungefähr: Ihr Vater ist schon 20 Jahre Stammgast, und die Tochter war immer mit dabei. Café-Inhaber Alex Fuchs hat sie aufwachsen sehen, und als Jule schließlich den

Wunsch äußerte, hier auch zu arbeiten, zögerte er nicht ihr die Chance dazu zu geben: „Ich habe es ihr zugetraut“. Das Praktikum ging nahtlos in eine Beschäftigung über und seit März 2023 ist Jule ein fester Teil des Teams.

Doch nicht nur bei ihrem Chef und den Kollegen ist Jule beliebt, sondern auch die vielen Stammgästen empfinden Jule als Bereicherung. „Diese kennt sie mit Namen. Sie werden begrüßt, umarmt und verabschiedet.“ so Fuchs. Und sie müssen damit rechnen, auch mal ein Küsschen auf die Glatze zu bekommen.

Jule ist ein fröhlicher Mensch, voller Energie und mit einer unerschütterlich positiven Einstellung: Für sie gibt es nur Arbeiten, die sie gerne macht und solche, die sie sehr gerne macht. Ihre große Stärke ist ihre Kontaktfreudigkeit; sie liebt es Menschen kennenzu-

lernen und sich mit ihnen zu unterhalten. Das Cielo ist oft gut besucht, doch Jule bleibt gelassen: „Ich habe keinen Stress.“ Den hat sie bestenfalls damit, ihre unzähligen Hobbies unter einen Hut zu bringen.

Jobcoach Rolf Unger schätzt an Jule, „dass sie sehr gut zwischen ihrer Arbeit im Café und in der Werkstatt switchen kann. Das ist nicht selbstverständlich.“ Ihre jetzige Gruppenleiterin Malgorzata Maretic kennt Jule schon seit Jahren, und hat sie in verschiedenen Arbeitsbereichen innerhalb der Betriebsstätte erlebt. „Die Arbeit im Café hat sie selbstbewusster werden lassen.“ so ihr Fazit, und sieht das Potential, dass in Jule steckt, zur Vorbildfunktion für ihre Werkstattkolleg*innen zu werden.

Jules Geschichte zeigt, dass Inklusion im Berufsleben mehr ist als ein Ziel - es ist gelebte Realität.

 Kurz gesagt

Spende 12-Stunden-Schwimmen für die Lebenshilfe

3800 Euro beträgt der Erlös des diesjährigen 12-Stunden-Schwimmens im Karlsruher Sonnenbad, den Oliver Sternagel, Amtsleiter der Bäderbetriebe, gemeinsam mit dem Freundeskreis Sonnenbad Karlsruhe e. V. als Spende an die Karlsruher Lebenshilfe überreichte.

Das diesjährige „12-Stunden Schwimmen“ fand zum 21. Mal statt. Dabei wurde Bahn für Bahn, Kilometer um Kilometer für den guten Zweck geschwommen. Auch im 21. Veranstaltungsjahr beteiligten sich wieder zahlreiche Sponsoren an der größten inklusiven Schwimmsportveranstaltung Süddeutschlands, wodurch der Geldbetrag von 3.800 Euro zusammen kam. Überwältigt vom



V.l.n.r: Oliver Sternagel (Amtsleiter Karlsruher Bäder), Andrea Sauermost (Leitung Unternehmenskommunikation Lebenshilfe), Roswitha Böhlinger (1. Vorsitzende Freundeskreis Sonnenbad e.V.) und Bernd Anritter (2. Vorsitzender Freundeskreis Sonnenbad e.V.)

Foto: Karlsruher Bäder

Einsatz aller Schwimmer*innen, Ehrenamtliche*r, Sponsoren und Unterstützer*innen der Kultveranstaltung im Sonnenbad, bedankte sich Andrea Sauermost von der Lebenshilfe herzlich für den Spenden-

check. Der Spendenzweck steht auch schon fest: Die Summe wird für ein inklusives Bildungsprojekt in Sachen Demokratie und Menschenrechte in 2025 verwendet.

Brezel mit Mehrwert



Foto: Sauermost

Die Karlsruher Bäckerei Schmidt mit Sitz in der Karlsruher Ritterstraße hat im Rahmen ihrer Aktion Mehrwertbrezel 2.034,09 Euro an die Lebenshilfe-Stiftung Karlsruhe gespendet. Von jeder der verkauften 16.800 Brezeln im Zeitraum Juli bis September 2024 spendete die Bäckerei 10 Cent. Zusätzliche Einnahmen kamen über ein Sparschwein auf der Theke, in das die Kund*innen

ebenfalls für die Lebenshilfe-Stiftung spenden konnten.

Der Inklusionsbetrieb führt die Aktion Mehrwertbrezel seit 2018 durch - mehr Infos dazu gibt es auf QR-Code:



Wir sagen DANKESCHÖN!

Solange uns die Menschlichkeit verbindet, ist egal, was uns trennt.

Ernst Ferstl



Die Lebenshilfe lebt von dem Engagement zahlreicher Menschen, die uns ihre Zeit, ihre Ideen und ihre Tatkraft zur Verfügung stellen oder uns finanziell unterstützen. Ihnen allen gilt unser Dank! Mit Ihnen zusammen können wir die Welt jeden Tag ein Stückchen inklusiver und damit besser gestalten!



Foto: Lebenshilfe/David Maurer

Hilfe bei Gewalt gegen Frauen



einfach

Die Frauen-Beauftragten von der HWK haben ein Frauencafé in der HWK in der Südstadt. Zu Gast waren Daniela Gretz und Anja Rook vom Verein zum Schutz misshandelter Frauen und deren Kinder e.V. aus Karlsruhe. Sie haben über Hilfe bei Gewalt gegen Frauen informiert.

Viele Frauen erleben Gewalt in ihrem Zuhause. Das nennt man Häusliche Gewalt.

Die Gewalt wird sehr oft von Männern angewendet. Zum Beispiel der Partner, der Ehemann, der Vater oder der Bruder.

Es gibt viele Arten von Gewalt. Zum Beispiel Schlagen, Beleidigen, Bedrohen, Einsperren, Verbieten. Oder Kontrollieren mit wem man redet. Oder wieviel Geld man behalten darf. Oder was man anziehen muss. Gewalt hinterlässt Spuren. Zum Beispiel: blaue Flecken, Angst, Einsamkeit, Kopfschmerzen oder Depression.

Viele Frauen haben Angst etwas dagegen zu tun. Aber sie sind nicht allein.

Es gibt das Hilfetelefon (116016). Und das Internet (www.hilfetelefon.de, www.frauenhaus.de). Und

Beratungsstellen in Karlsruhe (Kriegsstraße 148). Das ist alles vertraulich. Und das gibt es auch in Leichter Sprache. Vielleicht kennt man eine Frau die Gewalt erlebt. Oder von der man denkt, dass sie Gewalt erlebt. Dann ist es wichtig, über Gewalt zu sprechen.

Und zu helfen. Das kann man, in dem man der Frau zuhört. Oder gemeinsam im Internet Hilfe sucht. Oder zusammen in eine Beratungsstelle oder zur Polizei geht.

Gegen Gewalt kann man etwas tun.



Ausgabe Nr. 4 / 2024

Herausgeber

Lebenshilfe Karlsruhe, Ettlingen und Umgebung e. V.

Aufsichtsratsvorsitzender

Karl Polefka

1. Vorstand

Michael Auen (v.i.S.d.P)

Postfach 43 02 60, 76217 Karlsruhe

Telefon 0721 831612 - 0, Telefax 0721 831612 - 99

www.lebenshilfe-karlsruhe.de

Redaktion

Andrea Sauermost, Sigrid Hohn

Unternehmenskommunikation, Bürgerschaftliches Engagement

Telefon 07 21 94605 - 14, sauermost@lebenshilfe-karlsruhe.de

Lektorat

Sigrid Hohn

Konzeption und Gestaltung

projektart - vogel rosenbaum & partner, www.projektart.eu

Satz und Herstellung

Petra Fliege

Druck

Druck- & Mailservice der HWK gGmbH, Auflage: 2000 Stück

Erscheinungsweise

4 x jährlich im April, Juli, Oktober und Dezember

Bei namentlich gekennzeichneten Beiträgen sind die Verfasser verantwortlich. Die veröffentlichten Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Bei eingesandten Manuskripten behält sich der Herausgeber eine redaktionelle Bearbeitung vor. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Redaktionsschluss Ausgabe Nr. 01/2025

30. März 2025

25. Faschingsball von WCC und HWK

„Unter dem Motto "Närrischer Affentanz im Wasenpark" laden WCC und die HWK wieder zum gemeinsamen Faschingsball in die Ettlinger Schlossgartenhalle ein. Karten gibt es ab 15. Januar im CAP-Markt Ettlingen sowie in den Betriebsstätten Hagsfeld Neureut und Ettlingen.



Termin

**So, 23. Februar
um 14.33 Uhr
in der Ettlinger Schlossgartenhalle**

Die Lebenshilfe wünscht Ihnen und Ihren Lieben ein wunderschönes Weihnachtsfest und einen hoffnungsvollen Start in ein erfülltes Jahr 2025.

Lebenshilfe-Haus
Steinhäuserstr. 18c
76135 Karlsruhe
Telefon 0721 83 16 12-0
Fax 0721 83 16 12-99
kontakt@lebenshilfe-karlsruhe.de
www.lebenshilfe-karlsruhe.de

HINWEIS
in eigener Sache an die Mitglieder
der Lebenshilfe:

Bitte denken Sie daran, uns Ihre neue Anschrift mitzuteilen, wenn Sie umgezogen sind.



Die inklusive Theatergruppe „DIE SPINNER!“ sucht Dich als Regieassistenz

- | | |
|-----------------------------------|---|
| Das sind die Aufgaben: | <ul style="list-style-type: none">• Beschaffung von Requisiten in Absprache mit der Regisseurin• Mitschriften der Proben• Unterstützung der Schauspieler*innen mit Behinderung vor und hinter der Bühne |
| Das solltest Du mitbringen | <ul style="list-style-type: none">• Interesse an inklusiver Theaterarbeit• Bereitschaft für einen längerfristigen und regelmäßigen Einsatz dienstagsabends von 18 bis 21 Uhr, sowie bei Intensivproben und vier Aufführungen im Juni |

Interesse? Dann melde Dich bei uns!
Telefon 0721/94605-14 oder Mail an sauermost@lebenshilfe-karlsruhe.de

Die Theatergruppe „DIE SPINNER!“ bringen jedes Jahr eine eigene Theaterproduktion mit Schauspieler*innen mit und ohne Behinderung im Theater DAS SANDKORN auf die Bühne.

Nächster Premiertermine: 25. Juni 2025.

Mehr Infos zu „DIE SPINNER!“
finden Sie hier.

